

132. Jahrgang
1. Quartal 2024

2024

Woanders leben Kinder anders





Liebe kleine und liebe große
Leserinnen und Leser,

im Namen aller meiner Mitschwestern
- aus Nah und Fern -
wünsche ich Euch Gottes Segen für das neue Jahr 2024!
Das möchte ich Euch persönlich sagen:
Lass dir die Freude an Jesus nicht rauben,
auch wenn du gerade traurig bist.
Ganz drinnen in dir wohnt die Freude,
die dir bei der Taufe geschenkt worden ist.
Bete zu Jesus, dass du die Freude spüren kannst.
Schau Dir die Natur an, die schönen Pflanzen und Tiere.
Aber blicke auch auf Dich selbst,
wie schön und einzig du bist.
Es gibt niemand, der so ist wie du und
du bist in der Welt, weil Gott es will.
Du bist wertvoll für ihn.
Er glaubt an dich. Glaube auch du an ihn!

Sr. Jeanine



Anschau-Tipp (Film-Tipp)

'Abenteuer in Jerusalem'

<https://www.youtube.com/watch?v=cFFyAwk9hyY>

Baobab - der Affenbrotbaum



Eine der bei den Touristen beliebtesten Baumarten

Ostafrikas ist der Baobab.

Der Baum hat einen steinharten, glatten Stamm, der sich an der Spitze verjüngt, so dass er die

Form einer Flasche annimmt. Das auffälligste Merkmal des

Baumes ist jedoch sein skurriles Astwerk. Mit ein wenig Fantasie sieht es so aus, als wäre der Baum auf den Kopf gestellt, mit dem Wurzelwerk nach oben.

Viele afrikanische Völker betrachten den Baobab als heiligen Baum. Nach einer Legende der Buschmänner Südafrikas, dem Volk der San, wurde der Baum von den Göttern wegen seiner Eitelkeit zur Strafe vom Himmel kopfüber auf die Erde geworfen. Dadurch sieht es so aus, als würden die Wurzeln in die Luft ragen (und die Krone im Boden stecken).

Die Bäume können sehr alt werden. Afrikanische Elefanten fressen die weiche Rinde des afrikanische Baobab. Paviane und andere Affen fressen unter anderem auch die Früchte. Aus diesem Grund wird der Baum auch als Affenbrotbaum bezeichnet.

Darüber hinaus wird der Baobab für eine Reihe von praktischen



Zwecken verwendet. Der ausgehöhlte Stamm kann als Wasserfass oder Kanu dienen, die Rinde wird zu Seilen verarbeitet, aus denen u.a. robuste Körbe hergestellt werden. Die Früchte sind als Nahrungsmittel geeignet oder auch als Medikament. Hinzu kommt noch die Funktion, die der Baobab für den westlichen Menschen hat, nämlich ein dankbares Motiv für ein schönes Foto zu sein.



Der wissenschaftliche Name der Affenbrotbäume ist *Adansonia*, der auf den französischen Naturforscher Michel Adanson zurückgeht. Sechs Arten dieser Gattung von Bäumen stammen aus Madagaskar, eine vom afrikanischen Festland und eine aus Australien. Die Bäume werden 5 bis 25 m hoch und haben einen außergewöhnlich großen Stammumfang (Durchmesser des Afrikanischen Affenbrotbaums bis zu 11 m bei einem Umfang von bis zu 34 m). Der Baum speichert während der Regenzeit Wasser in seinem dicken Stamm, um die Trockenzeit zu überstehen.



Die sechs madagassischen Arten des Baobab sind der Nationalbaum von Madagaskar und stehen unter strengstem Naturschutz.

Was kann ich vom Baobab lernen?

Ich kann immer etwas Gutes tun, selbst wenn man mich 'auf den Kopf stellt':

Dem Armen Kleidung,
dem Hungrigen zu essen,
dem Durstigen zu trinken geben
und vor allem Freude schenken einfach durch mein frohes,
dankbares Dasein und das Durchhalten, auch in 'Trockenzeiten'!



In Kenia



Mein Name ist Faith Wanjiru. Ich bin 9 Jahre alt und ich wohne in Nyanjara, im Bezirk Laikipia in Kenia. Ich lebe mit meinen Großeltern, meiner Tante und ihren zwei Kindern, die meine Cousins sind. Meine Großmutter bereitet immer das Frühstück. In der Schule informiere ich mich als Erstes darüber, was ich lernen werde. Wenn ich sehe, dass es Swahili ist, mein Lieblingsfach, freue ich mich immer sehr auf den Unterricht. Swahili ist eine so schöne Sprache! An Schultagen stehe ich um 6.20 Uhr auf. Wenn keine Schule ist, stehe ich um 7 Uhr auf und esse mein Frühstück. Dann fege ich das Haus und bringe die Kühe und die Esel auf die Weide. Wenn ich zurückkomme, wasche ich meine Kleidung und mein Geschirr. Ich helfe auch meiner Großmutter auf dem Hof und bereite das Mittagessen mit ihr vor. Bevor es dunkel wird, gehen wir nach draußen, um die Kühe und Esel von der Weide zu holen. Meine Großmutter melkt die Kühe. während ich das Feuer anzünde, damit sie unser Abendessen kochen kann. Für leichte Mahlzeiten und Tee benutzen wir den Gaskocher, aber große Mahlzeiten werden auf dem Herd zubereitet.

Am liebsten esse ich Reis oder Kartoffeln. Von allen Aufgaben,



die ich erledigen muss im Haushalt, habe ich am liebsten das Geschirr spülen und das Wäschewaschen. Was ich überhaupt nicht mag, ist es, die Esel und Kühe auf die Weide zu bringen. Ich arbeite auch auf dem Feld. Meine Großmutter hat mir die Technik des doppelten Umgrabens

beigebracht: Umgraben, um den Boden zu lockern und den Pflanzen Platz zu machen, Raum für die Wurzeln der Pflanzen zu schaffen. Sie hat mir erklärt, dass es wichtig ist, Obstbäume zu pflanzen, und wie man die Pflanzen am besten pflegt, wie man die Felder bewirtschaftet, um eine gute Ernte zu erzielen.

Wenn es lange Zeit nicht regnet, mache ich mir immer Sorgen. Denn ohne Regen besteht die Gefahr, dass wir nicht genug zu essen haben, da unsere Pflanzen nicht wachsen und vertrocknen. Aber solange mein Großvater da ist, macht mir nichts wirklich Angst. Wenn wir von den Feldern kommen, liebe ich es auf dem Hof zu sitzen und Früchte zu essen wie Mangos, Beeren und alles, was wir hier auf dem Hof anbauen. Ich würde gerne Pilot werden. Wenn ich draußen sitze, das Obst esse und in den Himmel schaue, sehe ich immer Flugzeuge über unser Haus fliegen. Das würde ich auch gerne tun. Ich möchte auch über das Haus meiner Großeltern fliegen.



Aus TOI 1 2023

Was ist die Fastenzeit?

'Herr, mit dir gehen wir in die Wüste!'



Die Fastenzeit ist ein Zeitraum von vierzig Tagen vor Ostern.

Es ist eine Zeit, die uns gegeben wurde, um uns Gott zu nähern und unsere Herzen für andere zu öffnen, um uns auf die Erinnerung an Jesu Tod und Auferstehung vorzubereiten.

Warum vierzig Tage?

- Jesus verbrachte vierzig Tage in der Wüste, um zu beten, bevor er zu lehren begann.
- Und das Volk Israel lebte einst 40 Jahre lang mitten in der Wüste unter der Führung von Mose.

Ja, es dauerte so lange, bis das Volk begriff, wie groß Gottes Liebe war, und bereit war, in das gelobte Land einzuziehen!

Die vier Schlüsselworte der Fastenzeit:

In diesen vierzig Tagen sind wir eingeladen, Gott (wieder) in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen, und zwar durch vier verschiedene Mittel, die zusammenwirken:

Gebet, Fasten, Almosengeben und Vergebung.

- Das Gebet, allein oder in Gemeinschaft, ist eine Zeit für und mit Gott.
- Fasten ist das Bemühen, uns von allem Unnötigen zu befreien, sei es beim Essen oder in unseren Gewohnheiten, um Zeit für das Wesentliche zu finden, nämlich uns als Kinder Gottes zu entdecken. Wir können uns im Verzicht üben aus Liebe zu

Gott und dem Nächsten, indem wir etwa weniger naschen, das Handy weniger benützen. Wir können aber auch auf ein bisschen Freizeit verzichten, um jemandem zuzuhören, der sich einsam fühlt oder ein Gespräch mit mir sucht.

- Almosen sind die Taten des Teilens in Form von Geld oder materiellen Dingen, die wir für die Armen, für die Bedürftigen tun. Gott erwartet diese Taten der Hilfe von jedem Christen. Er will, dass wir nicht nur an uns selber denken.
- Vergebung ist noch am leichtesten zu verstehen als Wort, aber nicht in der Tat. Da kann es manchmal ganz schön schwerfallen, trotz allem ein freundliches Gesicht zu machen, wenn ich über jemand verärgert bin und mich nicht gleich zu rächen. Doch in der Fastenzeit kann ich das mehr üben und dann spüren, wie Jesus dadurch Frieden und Freude in meinem Herzen zum Wachsen bringt.

Die Heilige Woche

Die letzte Woche der Fastenzeit wird Karwoche genannt. Sie erinnert an die letzten Tage im Leben Jesu auf Erden, an seinen Tod und dann an seine Auferstehung am Ostertag. Heuer dauert die Karwoche vom Palmsonntag, 24. März bis zum Karsamstag, 30. März 2024.

Wir wünschen euch eine gute Vorbereitung auf das Osterfest und eine froh machende Begegnung mit Jesus in der hl. Beichte und bei der hl. Kommunion.



Bedürfnisse und Wünsche

Trinkbares Wasser

Kongolo ist die Hauptstadt der Provinz Kongolo der gleichnamigen Diözese. Unsere Kongregation hat dort Schulen und das Mutterhaus, sowie unser Postulat und Gästehäuser.

Die Stadt hat etwa 90.000 Einwohner.

Eines der größten Probleme, die das Leben in Kongolo erschweren, ist der Mangel an fließendem Trinkwasser in den Häusern oder in deren Nähe. Um zu überleben, ist die gesamte Bevölkerung gezwungen, Trinkwasser aus kleinen, 3 bis 5 Kilometer entfernten Brunnen zu holen, und zwar in 20-Liter-Kanistern, die Frauen und Mädchen auf Fahrrädern transportieren oder auf dem Kopf tragen müssen.

Neben dem Trinkwassermangel leiden die Menschen in Kongolo ständig unter durch Wasser übertragene Krankheiten wie Typhus, Durchfall und Erbrechen, Cholera, Darminfektionen, Schlafkrankheit und andere durch Parasiten verursachte Krankheiten. Um diese Geißel zu überwinden und unsere Schwestern und die umliegende Bevölkerung zu schützen, wollen wir einen

Brunnen bohren lassen, um so über trinkbares Grundwasser zu verfügen.

Kann uns jemand dabei helfen?

Wir freuen uns über den kleinsten Beitrag und beten für alle, die uns unterstützen.



Sr. Clémentine Ilunga Kowa,
Generaloberin der Kongregation Schwestern
vom Unbefleckten Herzen Mariens von Kongolo,
Kongo Dem.Rep.

Kenwort: Trinkwasser - Kongolo



'Es gibt nur
schöne Blumen.
Genauso gibt es
nur schöne
Menschen'



Gebete um Segen

Wir brauchen
deinen Segen oh Gott, für
die Veränderung,
für den Neubeginn.
Wir brauchen deinen Segen
für das Neue,
das Unbekannte.
Wir brauchen deinen Segen
für den Aufbruch,
für das Morgen.

Gott gebe dir für jeden Sturm
einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder
Schwierigkeit.
Für jedes Problem,
das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes
Lied und eine Antwort auf
jedes Gebet. Amen.

Beide Texte aus:
Marina und Hans Seidl "Neue Jugen-
gottesdienste: "Kreativ - Motivierend
Praxisnah"
Don Bosco Medien GmbH, München 2009

Missionsschwestern
Lengfelden
Maria Sorg Strasse 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Österreich

woanderskinder@gmail.com

Missionsschwestern
St. Oswaldgasse 17
6300 Zug
Schweiz

Missionsschwestern
Billerstr. 20
86154 Augsburg
Deutschland

Du bittest dein Kamel um Milch.
Aber Wasser erbittest du nur von Gott

Aus Mali



Foto Mali

Impressum: St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg,
Maria-Sorg-Straße 6, 5101 Bergheim bei Salzburg
Fotos: SSPC. Druck: Offset 5020, 5072 Siezenheim
E-mail: mission@mariasorg.at
Spendenkonto Nr.: AT61 3500 0000 0318 8380; BIC: RVSAAT2S

Missionshaus Maria Sorg, Lengfelden
Verantwortlich: Sr. Jeanine v. Ooteghem
Erscheinungsort: Salzburg

P.b.b. GZ 02Z030695M Verlagspostamt 5101 Bergheim bei Salzburg